

Die fröhlichen Absteiger aus dem Stadtpark

Tennis: Seniorenmannschaft in höchster Liga ohne Chance

VON MARIO SCHMIDT

Hans Hantke überlegt, ob er die vergangene Tennissaison auf seinem Grabstein verewigen soll. „Hier ruht ein ehemaliger Regionalligaspieler“, könnte darauf stehen. Hantke ist wie seine Mannschaftskameraden stolz, ein Jahr lang in der höchsten deutschen Seniorenliga (Altersklasse 55) gespielt zu haben. Auch wenn die Serie sportlich desaströs endete: Im Feld der acht zumeist bayrischen Vertretungen der Regionalliga Südost belegte die TG Stadtpark ohne Sieg den letzten Platz. Die Gründe dafür sind vielschichtig. „Meine Frau hat beobachtet, dass wir die einzigen Spieler mit Bauch waren“, bemerkt Hantke.

Zu einer etwas tiefgründigeren Analyse setzt Claus Tanneberger, gleichzeitig Vorsitzender des Stadtpark-Vereins, an. Er verweist zunächst darauf, dass die Chemnitzer als ältestes Team am Start waren. Hans Hantke ist zum Beispiel 65, Tanneberger gerade noch 64. Und dann diese Konkurrenz. „Wir waren die Einzigen, die ohne Ausländer angetreten sind. Alle anderen Mannschaften hatten zwei hoch

bezahlte Senioren-Profis in ihren Reihen“, verdeutlicht Tanneberger. Auch freundliche Gesten halfen nicht, um die Kontrahenten zu schwächeren Leistungen zu animieren. „Wir hatten immer Geschenke mit. Für den Kapitän des Gegners gab es schon mal eine Packung Viagra. Schließlich sind wir Senioren“, sagt Tanneberger.

Letztlich war gegen die Konkurrenz „kein Kraut gewachsen“, wie es Gert Sieber formuliert. Mit seinen 62 Lenzen stand auch er gegen die Spieler aus München, Nürnberg, Landshut oder Herrsching auf verlorenem Posten. Dem fünf Jahre jüngeren Gert Bönitz ging es nicht anders. „Die Gegner hatten mehr Fitness und haben die Bälle platzierter gespielt. Wir kannten die Stärken der Konkurrenz nicht. Als wir sie herausgefunden hatten, waren die Spiele zu Ende“, witzelt Bönitz. Dreimal im Saisonverlauf gab es für die Chemnitzer die Höchststrafe: Sie verloren 0:9. „Wir haben das mit Humor verdaut. Es ist keine Kunst, mit Anstand zu gewinnen, sondern mit Anstand zu verlieren“, gibt Claus Tanneberger zu bedenken.

Einmal war der Jubel jedoch groß: Andreas Becher, der Sportwart

„Freie Presse“ Chemnitz am 19.7.2010



Die Senioren der TG Stadtpark mussten manche kalte Dusche hinnehmen, verloren aber nie den Humor. Gert Bönitz, Gert Sieber, Hans Hantke und Claus Tanneberger (von links) werden noch lange an diese Regionalligaserie zurückdenken. Weiter zum Team gehören Andreas Becher, Erland Richter und Thomas Görmar.

—FOTO: ANDREAS SEID

des Vereins, konnte in der Partie gegen Herrsching den Fünften der deutschen Seniorenrangliste, gleichzeitig die Nummer 79 der Welt, Joachim Kubeng, bezwingen. „Die Herrschinger fliegen manchmal zwei französische Profis ein, die sie gegen uns aber nicht gebraucht haben“, rückt Tanneberger die Relationen gleich wieder zurecht. Trotz aller Unterlegenheit: Noch steht

nicht fest, ob die Chemnitzer das Spieljahr als Letzte beendet haben. Vielleicht können sie die Rote Laterne an die zweite sächsische Vertretung der Regionalliga aus Schleiz abgeben. „Da läuft noch ein Protest. Die Schleizer haben beim 5:4-Sieg gegen uns einen Spieler eingesetzt, der, für eine andere Mannschaft gemeldet ist. Laut Regularien ist das nicht erlaubt“, so der 64-jährige. Am

Abstieg in die Ost-Liga würde die nichts ändern. Die illustre Stadtpark-Truppe, die sich von Kindesbeinen an kennt und alle Kosten in der höchsten deutschen Liga selbst getragen hat, kann das verkraften. Man ist sich einig: Trotz sportlichen Prügel war es eine tolle Saison mit interessanten Erfahrungen. Ein Spieljahr also, das man glatt auf dem Grabstein verewigen könnte.

ZITAT DES TAGES

„Der Ehrgeiz lässt nicht nach, aber der Körper.“

Claus Tanneberger, Vorsitzender der Tennisgemeinschaft Stadtpark, über das Los eines Seniorensportlers.

19.7.10